

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 7. Juli 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vom Kriegsschauplatz.

Ein Stimmungsbild, in dem Bulgariens kriegerische Leistungen und das gegenseitige Verhältnis der feindlichen Brüder Serben und Bulgaren in aus Erfahrung und Verständnis geborenen Worten vor Augen geführt und geschildert werden, schreibt der Korrespondent der Kölnischen Zeitung seinem Blatt aus Sofia. Wir lesen da u. a.: „Bulgariens Volk hat Ungeheures geleistet; es hat mit Landsturm und Freiwilligen nahe an eine halbe Million Soldaten aufgebracht, über 11 Prozent der Bevölkerung; die für das Heer beschlagnahmten Sachen belaufen sich auf mehrere Hunderte von Millionen Mark. Die Beamten erhalten nur ein Drittel ihres Gehalts; Tausende von Geschäften sind geschlossen. An Toten hat das Heer gegen 30 000 verloren, so viel, als Deutschland im Kriege gegen Frankreich. Aber Bulgarien hat zehnmal weniger Einwohner; es ist also so, als ob Deutschland damals 300 000 Tote verloren hätte. Natürlich ist das Bedürfnis nach Frieden groß, und niemand sucht es zu verbergen, es tritt aber in ruhiger und würdiger Form zutage, wenn auch manchmal ein paar junge Weiber in den Tausenden von Weiberdörfern die Geduld verlieren. Der einem Fremden nicht leicht verständliche Haß gegen die Serben erleichtert dem Volke die Lasten des Krieges. Der lärmende, leichtlebige, etwas prahlerische Serbe ist dem ruhigen schwerfälligen und verschlossenen Bulgaren niemals sympathisch gewesen. Nun, da der Krieg um die Beute droht und sich beide Heere gerüstet gegenüberstehen, klingt es aus den Lagern wie zur homerischen Zeit, da die Helden, bevor sie zum Schwert griffen, sich reichlich erst mit kräftigen Flügen überschütteten. Serbische Zeitungen schreien: Wann wird endlich der Augenblick kommen, wo wir dies ruppige Tatarenvolk bis ans Meer hezen können, dies Gesindel, das keine Dankbarkeit kennt, das nicht nach Europa gehört! Wir erwarten es auf dem Dwtshpölje, dem Schafsfeld, um ihm dort, wo unsere Ahnen sich ruhmvoll geschlagen haben, das Genid umzudrehen! Und die Bulgaren bleiben die Antwort nicht schuldig: Bulgarien hat als Wappentier und Symbol den Löwen, Serbiens Symbol ist das Schwein. Der bulgarische Löwe wird das serbische Schwein nicht nur über das Schafsfeld jagen, sondern bis in den Schweinestall. Auf bulgarischen Witzblättern ist Serbien stets als Schwein dargestellt, mit verbundenem Fuße; der Verband trägt die Inschrift

Slivniza 1885. Der Streit um die Beute hat die Gesinnungen beider Völker so vergiftet, daß nur ein Krieg diese Sticlust reinigen kann. Wenn, wie es heute wahrscheinlich ist, eine friedliche Einigung unter dem Drucke Rußlands und vielleicht noch anderer Mächte erfolgt, so wird doch der beiderseitige Haß so wild, so unverzöhnlich sein, daß ein unerträglich Zustand beständigen Grenzkrieges, einer Uebertragung der Erbitterung in alle persönlichen, geschäftlichen und staatlichen Beziehungen eintreten wird, der keiner der beiden Parteien zum Vorteil dienen kann. Wer dagegen infolge eines unglücklichen Krieges ein Stück der Beute verliert, der wird sich leichter trösten. Da hat die lange Nachbarschaft mit den Türken etwas abgefährt. Wenn Allah entschieden hat, muß man sich fügen. . . . Es ist die große Zeit der Bulgaren, wie sie vor hundert Jahren für das preußische und deutsche Volk gekommen war. Sie wird von ungeheurem Einfluß auf die Zukunft sein.“

In dem neuen Krieg auf dem Balkan, den die „Verbündeten“ um die den Türken abgenommene Beute führen, läßt sich vorderhand noch kein einigermaßen zutreffendes Bild von dem augenblicklichen Kriegszustand geben. Wenn man von einer, in letzter Stunde eingetroffenen Nachricht aus serbischer Quelle, die von einem großen Sieg der serbischen Truppen über den bulgarischen rechten Flügel spricht, ohne indes nähere Einzelheiten anzugeben, absteht, da man angeführt der vielen serbischen Siegesmeldungen dieser Tage wohl gut tut, die Bestätigung abzuwarten, so ergibt sich im großen und ganzen wohl ein zielbewusstes, wenn auch langsame Vordringen der Bulgaren auf der ganzen Linie. Nachdem es den Bulgaren gelang, der serbischen Hauptstreitkraft, die bei Ueskub und Kumanowo steht, durch die fast vollständige Vernichtung der serbischen Timodivision in dem Kampf bei Krivolak einen empfindlichen Stoß zu versetzen, scheint die geplante serbische Offensivbewegung, die Sofia im Auge hatte, zum Stillstand gekommen zu sein. Der Kampf von Krivolak kostete die Serben 4000 Gefangene, 19 Schnellfeuergeschütze, zahlreiche Gewehre und den gesamten Train des 13. und 15. Infanterieregiments. Auch im nördlichen Kampfgebiet bei Pirot sind die Bulgaren in erfolgreichem Vordringen gegen Wranja begriffen, sodas die serbische Hauptarmee im Rücken bedroht ist.

Kiel, 6. Juli. Die Verschärfung der Lage auf dem Balkan gibt Anlaß, auf die Verteilung der Seestreitkräfte der deutschen Mittelmeerdivision hinzuweisen. In den europäischen Gewässern sind jetzt vier, in den asiatischen zwei deutsche Kriegsschiffe stationiert. Der Divisionschef, Kontradmiral Trummer, liegt mit seinem Flaggschiff Goeben im Piräus, wo es gemeinsam mit dem Kleinen Kreuzer Stralsburg am 23. Juni von Neapel eintraf. Die Stralsburg legte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Osten fort und traf am 26. Juni vor Merfina ein. Die Dresden ankert am Bosphorus und hält schon zehn Tage die Wacht vor Konstantinopel. Die Loreley hat Galatz aufgesucht. Der Geier nimmt in Port Said Kohlen über, und die Breslau befährt die Adria. Je ein Schiff ist in griechischen, türkischen, rumänischen, albanischen, kleinasiatischen und ägyptischen Gewässern tätig.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 7. Juli 1913.

Weiß zum Tode verurteilt.

Aus Tübingen wird uns geschrieben: Das Schwurgericht hat nach wiederholter und zweitägiger Verhandlung den 22 Jahre alten Bauernsohn Wilhelm Weiß von Althengstett zum Tode und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat, wie erinnerlich, am 9. März an der Calw-Stuttgarter Bahnlinie beim Bahnwarthaus um Geld zur Abreise ins Ausland in die Hand zu bekommen, den bejahrten und vermöglichen Bahnwart Köffler mit einem Prügel totgeschlagen und, nachdem er in das Haus eingedrungen war, die Frau des Bahnwarts zu erdroffeln gesucht. Da sie mit ihm fertig wurde, mußte er ohne Beute abziehen. Köffler war nicht gleich tot, sondern starb erst acht Tage später an den Folgen des Schlages im Krankenhaus zu Calw. Die Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand, deretwegen die erste Verhandlung vor dem Schwurgericht abgebrochen werden mußte, ergab seine strafrechtliche Verantwortlichkeit. Die Geschworenen überzeugten sich von der Schuld des Weiß und bejahten die auf Raubmord und versuchten Raub lautenden Schuldfragen, worauf das Todesurteil gefällt wurde. Der Angeklagte nahm es gelassen und ohne besondere Erregung entgegen. — Zu der neuen Verhandlung gegen Weiß waren

Das Wirtshaus im Speffart.

47) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Noch an demselben Tag aber führte der Graf, begleitet von dem wackern Jäger, den jungen Goldschmied nach seinem Schlosse, wo die Gräfin, noch immer besorgt um das Schicksal des jungen Mannes, der sich für sie geopfert, sehnsuchtsvoll auf Nachrichten wartete. Wer beschreibt ihre Freude, als ihr Gemahl, den Ketter an der Hand, in ihr Zimmer trat? Sie fand kein Ende, ihn zu befragen, ihm zu danken; sie ließ ihre Kinder herbeibringen und zeigte ihnen den hochherzigen Jüngling, dem ihre Mutter so unendlich viel verdanke, und die Kleinen faßten seine Hände, und der zarte Sinn ihres kindlichen Dankes, ihre Versicherungen, daß er ihnen nach Vater und Mutter auf der ganzen Erde der Liebste sei, waren ihm die schönste Entschädigung für manchen Kummer, für die schlaflosen Nächte in der Hütte der Räuber.

Als die ersten Momente des frohen Wiedersehens vorüber waren, winkte die Gräfin einem Diener, welcher bald darauf jene Kleider und das wohlbekannte Ränzchen herbeibrachte, welche Felix der Gräfin in der Waldschänke überlassen hatte. „Hier ist alles,“ sprach sie mit gutigem Lächeln, „was Ihr mir in jenen furchtbaren Augenblicken gegeben; es ist der Zauber, womit Ihr mich umhüllt habt, um meine Verfolger mit Blindheit zu schlagen. Es steht Euch wieder zu Diensten; doch will ich Euch den Vorschlag machen, diese Kleider,

die ich zum Andenken an Euch aufbewahren möchte, mir zu überlassen, und zum Tausch dafür die Summe anzunehmen, welche die Räuber zum Lösegeld für mich bestimmten.“

Felix erschrak über die Größe dieses Geschenkes; sein edler Sinn sträubte sich, einen Lohn für das anzunehmen, was er aus freiem Willen getan. „Gnädige Gräfin,“ sprach er bewegt, „ich kann dies nicht gelten lassen. Die Kleider sollen Euer sein, wie Ihr es befehlet; jedoch die Summe, von der Ihr sprecht, kann ich nicht annehmen. Doch weil ich weiß, daß Ihr mich durch irgend etwas belohnen wollet, so erhaltet mir Euer Wohlwollen, statt anderen Lohnes, und sollte ich in den Fall kommen, Eurer Hilfe zu bedürfen, so könnt Ihr darauf rechnen, daß ich Euch darum bitten werde.“ Noch lange drang man in den jungen Mann, aber nichts vermochte seinen Sinn zu ändern. Die Gräfin und ihr Gemahl gaben endlich nach, und schon wollte der Diener die Kleider und das Ränzchen wieder wegtragen, als Felix sich an das Geschmeide erinnerte, das er im Gefühl so vieler freudiger Szenen so ganz vergessen hatte.

„Halt!“ rief er. „Nur etwas müßt Ihr mir noch aus meinem Ränzchen zu nehmen erlauben, gnädige Frau, das Uebrige ist dann ganz und völlig Euer.“

„Schaltet nach Belieben,“ sprach sie; „obgleich ich gerne alles zu Eurem Gedächtnis behalten hätte, so nehmet nur, was Ihr etwa davon nicht entbehren wollet. Doch, wenn man fragen darf, was liegt Euch so sehr am Herzen, daß Ihr es mir nicht überlassen möget?“

Der Jüngling hatte während dieser Worte sein Ränzchen geöffnet und ein Kästchen von rotem Saffian herausgenommen. „Was mein ist, konnet Ihr alles haben,“ erwiderte er lächelnd, „doch dies gehört meiner lieben Frau Patin; ich habe es selbst gefertigt und muß es ihr bringen. Es ist ein Schmuck, gnädige Frau,“ fuhr er fort, indem er das Kästchen öffnete und hinbot; „ein Schmuck, an welchem ich mich selbst versucht habe.“

Sie nahm das Kästchen, aber nachdem sie kaum einen Blick darauf geworfen, fuhr sie betroffen zurück.

„Wie! Diese Steine!“ rief sie. „Und für Eure Patin sind sie bestimmt, sagtet Ihr?“

„Jawohl,“ antwortete Felix, „meine Frau Patin hat mir die Steine geschickt, ich habe sie gefaßt und bin auf dem Wege, sie selbst zu überbringen.“

Gerührt sah ihn die Gräfin an; Tränen drangen aus ihren Augen. „So bist du Felix Perner aus Nürnberg?“ rief sie.

„Jawohl! aber woher wißt Ihr so schnell meinen Namen?“ fragte der Jüngling und sah sie bestürzt an. „O wundervolle Fügung des Himmels!“ sprach sie gerührt zu ihrem staunenden Gemahl. „Das ist Felix unser Paten, der Sohn unserer Kammerfrau Sabine! Felix! Ich bin es ja, zu der du kommen wolltest; so hast du deine Patin gerettet, ohne es zu wissen.“

„Wie? Seid denn Ihr die Gräfin Sandau, die ist das Schloß Maienburg, wohin ich wandern wollte? so viel an mir und meiner Mutter getan? Und dies Wie danke ich dem gütigen Geschick, das mich so wunderbar mit Euch zusammentreffen ließ; so habe ich Euch

als Sachverständige geladen Dr. Autenrieth, Medizinalrat Dr. Müller und Dr. Mezger-Carl; Oberamts-Arzt Dr. Stoll-Tübingen und Professor Dr. Reiz, Oberarzt an der Nervenklinik in Tübingen. Während die ersten vier Sachverständigen sich mit der dem Löffler beigebrachten Verletzung zu befassen hatten, äußerte sich Dr. Reiz über den Befund der Beobachtungen des Angeklagten. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte geistig minderwertig sei, und auch auf kleine Mengen Alkohol stark reagiere. Von dem Fehlen des Bewußtseins bei der Begehung der Tat, oder von einem Zustand, der die freie Willensbestimmung ausschliesse, könne aber keine Rede sein. Die Geschworenen und auch der Gerichtshof haben den Verurteilten der Gnade des Königs empfohlen.

Der Familienabend des Liederkranzes, der am Samstag abend im „Badischen Hof“ veranstaltet wurde, war von Mitgliedern und Freunden des Vereins recht zahlreich besucht. Ein in zwangloser Folge sich abwickelndes Programm, das aus Männerchören, Instrumentalvorträgen, Einzelgefängen und humoristischen Deklamationen bestand, weckte eine anregende, gehobene Stimmung, die durch nichts gestört wurde und bis zum Schluß anhielt. Der Darbietungen schönste war der Vortrag des Preischores: „Sehnsucht“ von Mica, der unter Oberlehrer Beutels vorzüglicher Leitung eine schwungvolle, ausgezeichnete Wiedergabe fand, von der die Zuhörer zu einem begeisterten Beifallssturm hingerissen wurden. Dirigent und Sänger durften auf die Leistung stolz sein. Auch die neben dem Preislied gesungenen Chöre klappten, nicht zum wenigsten gut der gemischte Chor „O Schwarzwald“ und das brausende „Reiterlied“ von Hirsch. Schließlich sei noch des schönen Duetts aus Rombergs „Globe“ gedacht, das von den beiden jungen Leuten herzlich und mit innigem Verstehen gesungen wurde! Fr. Stüber, die den Sopranpart in dem Duett übernommen hatte, glänzte ferner mit Schuberts „Horch, horch, die Lerch“. Fr. Pfau, die H. Otto Pfau und Schull. Trippner u. Hagner machten feine Instrumentalmusik, Handelslehrer Kaufmann erwies sich wieder als zuverlässige, gute Kraft in Klavierbegleitung, und Stadtpfleger Frey sorgte für tränende Augen durch seinen heiteren Vortrag; einen solchen hatte auch Frau Bauer übernommen. Am Ende des Abends fand natürlich Tanz, der nicht die unwichtigste Rolle spielte und dazu mithalf, daß der Wunsch des Vorstandes, Stadtpflegers Dreher, den er in seiner Begrüßung aussprach, in Erfüllung ging: Der Abend möchte einen recht schönen Verlauf nehmen.

st. Die zweite Dienstrüfung für evangel. Volksschullehrer haben unter anderen bestanden: Leonhard Maurer aus Holzgerlingen, z. Zt. an der Volksschule in Calw; Gottlob Marquardt aus Deckenspronn und Heinrich Wurster aus Unterreichenbach. Sie haben damit die Befähigung zur Vernehmung ständiger Lehrstellen erlangt.

Die erste Blindengenossenschaft in Deutschland. Das Neueste auf dem Gebiet der modernen Blindenfürsorge ist die vom Württembergischen Blindenverein e. V. kürzlich gegründete „Blindengenossenschaft, e. G. m. b. H., zum Ein- und Verkauf für blinde Gewerbetreibende Württembergs“, die ihren Sitz in Heilbronn a. N. hat. Das eigenartige Unternehmen, das durch beträchtliche Zuschüsse des erwähnten Wohltätigkeitsvereins unterstützt wird, stellt den ersten Versuch dieser Art in ganz Deutschland dar. Die unter so außerordentlich ungünstigen Verhältnissen um ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit kämpfenden blinden Handwerker sollen durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß in ihrer Erwerbsfähigkeit und

Arbeitsfreudigkeit gefördert werden, ohne daß in ihnen das niederdrückende Bewußtsein des Almosenempfangens erweckt wird. — Die Geschäftsführung der Blindengenossenschaft liegt in den Händen eines blinden und zweier sehender Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat besteht aus zwei Blinden und zwei Sehenden. Ueber 70 blinde Handwerker haben sich bereits der Genossenschaft angeschlossen, deren Geschäftsbetrieb sich insbesondere auf die Bürstenmacherei, Korbmacherei, Seilerei, Stuhlflechterei und auf weibliche Handarbeiten erstreckt.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar vorwiegend trodenes und warmes, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten.

Schm. Bad Liebenzell, 6. Juli. Stadt. Kurtheater. Am Freitag fand der erste musikalische Abend statt und der zaktige Wiener Schwan mit Gesang „Unsere Peppi“ ging in Szene. Die Titeltrolle lag in den Händen von Frau Hilde Kraus-Hansen. In vorzüglicher Weise spielte die Dame die „Peppi“ und nicht endenwollender Beifall wurde der Künstlerin zuteil. Aber auch die anderen Rollen waren sehr gut besetzt. Der Erbonkel Karl Boller (Direktor Blumau) war eine sehr gute Figur und die Couplet-Einlage „Nichts als Worte“ zeigte, daß Herr Blumau auch auf diesem Gebiete zu Hause ist. Eine sehr raffinierte Frau Therese Boller gab Fanny Kemmers. Max Malen als Eduard Kranz, ein Waschappen erster Güte, verkörperte den leidhaftigen Fackel. Den Dr. Boleslav Smirczynsky gab Herrmann Schröder. Das verliebte Dienstmädchen Lotti, die sehr gern den Erbonkel Boller heiraten möchte, hatte in Fräulein Hoffeld eine gute Vertreterin. Recht hübsch war die Geburtstagsfeier der Peppi, zu welcher Kinder eingeladen waren und die Einlage der Hilde Kraus-Hansen „Tante, Tante, wir haben Dich lieb“, welche die Kleinen sangen, gefiel allgemein. Die Klavierbegleitung lag in Willy Meiners Händen. Die Kurkapelle hatte die Zwischenaktmusik übernommen. Der Besuch der Vorstellungen kann aufs beste empfohlen werden.

Obertollbach, 4. Juli. An Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen Ortssteuerbeamten Hadius wurde das Ortssteueramt Herrn C. Glück übertragen.

st. Meistern, 5. Juli. Uebertragen worden ist die ständige Lehrstelle an der ev. Volksschule dem derzeitigen Amtsverweiser Otto Streicher.

Merkingen, 6. Juli. Bei dem heute hier stattgefundenen 21. Gaujüngersfest des Westgauländerbundes, verbunden mit dem 75jährigen Jubiläum und der Jahreshauptversammlung des Gesangsvereins „Sängerbund Merkingen“ erhielten Preise im niederen Volksgesang: Liederkranz Merkingen 55 Punkte, Liederkranz Simmozheim 46 Punkte, Eintracht Neuhengstett 42 und Liederkranz Althengstett 39 Punkte. Im höheren Volksgesang erhielt neben Sängerbund Bonlanden der Sängerbund Weilerstadt einen 1. Preis, Liederkranz Geisingen einen 2. Preis. Im erschwerten höheren Volksgesang: Der Liederkranz Pfingweiler einen 1. Preis und Schönaich einen 2. — Von den Gastvereinen erhielten im niederen Volksgesang unter anderen einen Preis: Aiblingen, Remmingen, Maichingen und Schafhausen. Das Wetter ließ keine richtige Feststimmung aufkommen. Der Ort, welcher reichlich bekränzt und beslaggt war, als auch die Vorbereitungen auf dem Festplatz hätte besseres Wetter verdient.

Württemberg.

Böblingen, 6. Juli. In Darmsheim wollte die Ehefrau des G. Kuom das Vieh vor den Wagen spannen, als eine Kuh scheute und davonrannte. Die Frau kam unter den Wagen, wurde geschleift und erlitt le-

bensgefährliche Verletzungen. Ein Automobil kam hinzu und hielt. Die Insassen stiegen aus und nahmen sich der Frau an. Der Chauffeur jagte davon und holte einen Arzt herbei. Ueber das Verhalten dieses obendrein an dem Unglücksfall ganz unbeteiligten Automobilisten herrscht einstimmige Freude. Andere, weniger rücksichtsvolle Autler könnten sich ein gutes Beispiel daran nehmen.

Oberndorf, 5. Juli. Die Witwe des Schultheißen Weiser in Röttenbach ist beim Heuabladen vom Heuboden abgestürzt und hat sich so schwer verletzt, daß sie gleich darauf starb.

Freudenstadt, 6. Juli. Wenn auch eine stattliche Zahl von Heuwagen auf der Höhe und im Tal in der letzten Woche eingeführt worden sind, so ist doch die Heuernte noch lange nicht beendet. Es lagern auf den Wiesen noch große Vorräte, da der Futterertrag in diesem Jahre sehr reichlich ist. Nur will das Heu nicht rösch werden, denn die Sonne hält sich tagaus, tagein hinter den Wolken versteckt. Auch die Luftkurgäste haben darunter zu leiden. Ihnen wie den Landleuten wäre warmes, sonniges Wetter jetzt sehr erwünscht.

Stuttgart, 5. Juli. Heute abend feierte die Stadt Stuttgart auf dem Marktplatz den 75. Geburtstag ihres Ehrenbürgers, Grafen Zeppelin. Das Rathaus und die umliegenden Privatgebäude, besonders das Bräuningerische Haus, waren prächtig illuminiert. Einen großartigen Anblick bot es, als die tausend und abertausend Glühbirnen von den Erdgeschossen bis hinauf zu den höchsten Giebeln mit einem Schlag aufleuchteten und der ganze Marktplatz in hellstem Lichtmeer erstrahlte, und ein Bewundern und ein Staunen ging durch die vielleicht 10 000 Köpfe zählende Menge. Eingeleitet wurde die Feier mit dem von 2600 Sängern aus hies. 50 Gesangsvereinen unter Leitung von Musikdirektor Nöskes gesungenen Liedes „O Schußgeist“, begleitet von der Kapelle des Infanterieregiments 125. Oberbürgermeister Lautenschlager hielt sodann vom Balkon des Rathauses aus eine Ansprache an die Kopf an Kopf gedrängt beieinander stehende Menge, in der er die Verdienste des Grafen Zeppelin feierte und seine Rede in ein von den Versammelten begeistert aufgenommenes Hoch ausklingen ließ. Die Begeisterung wuchs ins Ungemessene, als Graf Zeppelin selbst erschien und in den herzlichsten Worten für die ihm dargebrachte Ovation dankte. Die Hüte flogen vom Kopfe, die Lächer wurden geschwenkt und immer und immer wieder rief die Menge in kräftigen Hochrufen den Grafen vor das Fenster. Mit den weiteren Chören „Die Rinde rauschen“, „Ach du klarblauer Himmel“, und „Die Himmel rühmen“ war die Feier um 10 Uhr zu Ende. Leider setzte zum Schluß ein nicht unerheblicher Regenguß ein. An die Feier schloß sich im Rathausaal ein Festessen an.

Stuttgart, 7. Juni. Der bei der letzten Landesproporzwahl als Vertreter der Volkspartei in die Zweite Kammer gelangte Abgeordnete Eugen Roth, Generalsekretär des alten Eisenbahnerverbandes und Herausgeber der Schramberger Zeitung, hat sein Amt als Generalsekretär des Verbandes und zugleich sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt. An seine Stelle wird in der Führung des Verbandes der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Fischer und in der Zweiten Kammer der bei der Proporzwahl durch Roth verdrängte frühere Landtagsabgeordnete Professor Nägele-Tübingen treten. Er hatte nach Roth unter den Kandidaten der Volkspartei die meisten Stimmen erlangt.

Stuttgart, 6. Juli. Aus der seit Mai und bis Oktober währenden Großen Kunstausstellung sind an Kunstwerken von den ausstellenden Künstlern bis jetzt

doch durch die Tat, wenn auch in geringem Maß, meine große Dankbarkeit bezeugen können!“

„Du hast mehr an mir getan,“ erwiderte sie, „als ich je an dir hätte tun können; doch so lange ich lebe, will ich dir zu zeigen suchen, wie unendlich viel wir alle dir schuldig sind. Mein Gatte soll dein Vater, meine Kinder deine Geschwister, ich selbst will deine treue Mutter sein, und dieser Schmach, der dich zu mir führte in der Stunde der höchsten Not, soll meine beste Zierde werden, denn er wird mich immer an dich und deinen Gelmut erinnern.“

So sprach die Gräfin und hielt Wort. Sie unterstützte den glücklichen Felix auf seinen Wanderungen reichlich. Als er zurückkam als ein geschickter Arbeiter in seiner Kunst, kaufte sie ihm in Nürnberg ein Haus. richtete es vollständig ein, und ein nicht geringer Schmach in seinem besten Zimmer waren schön gemalte Bilder, welche die Szene in der Waldschenke und Felix' Leben unter den Räubern vorstellten.

Dort lebte Felix als ein geschickter Goldarbeiter, der Ruhm seiner Kunst verband sich mit der wunderbaren Sage von seinem Heldenmut und verschaffte ihm Kunden im ganzen Reiche. Viele Fremde, wenn sie durch die schöne Stadt Nürnberg kamen, ließen sich in die Werkstatt des berühmten Meisters Felix führen, um ihn zu sehen, zu bewundern, wohl auch ein schönes Geschmeide bei ihm zu bestellen. Die angenehmsten Be-

suche waren ihm aber der Jäger, der Zirkelschmied, der Student und der Fuhrmann. So oft der letztere von Würzburg nach Fürth fuhr, sprach er bei Felix ein; der Jäger brachte ihm beinahe alle Jahre Geschenke von der Gräfin, der Zirkelschmied aber ließ sich, nachdem er in allen Ländern umhergewandert war, bei Meister Felix nieder. Eines Tages besuchte sie auch der Student. Er war indessen ein bedeutender Mann im Staat geworden, schämte sich aber nicht, bei Meister Felix und dem Zirkelschmied ein Abendessen zu verzehren. Sie erinnerten sich an alle Szenen der Waldschenke, und der ehemalige Student erzählte, er habe den Räuberhauptmann in Italien wiedergesehen; er habe sich gänzlich gebessert und diene als braver Soldat dem König von Neapel.

Felix freute sich, als er dies hörte. Ohne diesen Mann wäre er zwar vielleicht nicht in jene gefährliche Lage gekommen, aber ohne ihn hätte er sich auch mit aus Räuberhand befreien können. Und so geschah es, daß der wackere Meister Goldschmied nur friedliche und freundliche Erinnerungen hatte, wenn er zurückdachte an das Wirtshaus im Speßart.

Ende.

Wenn die Mutter keine Zeit hat . . . Wie oft hört man das Wort: „Ich habe jetzt keine Zeit —

morgen!“ Und morgen ist doch wieder keine Zeit. Wie traurig das für die Kinder ist, das Wort: „Ich habe jetzt keine Zeit!“ Ob die Mütter das wissen? Ein sechsjähriges Mädchen fragte einmal einen gleichaltrigen Knaben, der ihm von einem Spiel mit der Mutter erzählte: „Hat deine Mutter so viel Zeit?“ Und als der Knabe das eifrig bejahte, meinte sie: „Dann möchte ich lieber deine Mutter haben, meine hat keine Zeit!“ Wenn sich doch alle Mütter sagen möchten, daß sie Zeit haben und haben müssen, wenn sie zu ihren Kindern gehen; wenn diese zu ihnen kommen und ihnen erzählen wollen, was sie getan, was sie erlebt, was sie gedacht haben. Das Wort: „Ich habe jetzt keine Zeit!“ schreckt alle diese Erzählungen, alle Vertraulichkeit, alle Behaglichkeit zurück; und in späteren Jahren da wird es in der Mütter Herzen klingen, wenn ihre Kinder groß sind und fern von ihnen, oder wenn sie verlernt haben, noch bei der Mutter Zeit und Interesse für ihre Leiden und Freuden zu suchen. Dann werden die Mütter an den Liebestreichtum denken, der ihnen damals in ihren Kindern entgegenkam und den sie nicht zu schätzen wußten; sie hatten keine Zeit, ihn anzunehmen. Wofür soll eine Mutter denn Zeit haben, wenn nicht für ihre Kinder? Sind sie nicht die ersten, die solche Zeit zu verlangen haben?

Laura Frost.

„Aus unsern 4 Wänden.“ Teubner, Leipzig.

verkauft worden: 69 Delgemälde, 6 Aquarelle, 12 Graphiken und 15 Plastiken. Weitere namhafte Ankäufe stehen unmittelbar bevor.

Stuttgart, 6. Juli. In dem bekannten Kaufhaus von Schaar Schmidt am Marktplatz entstand heute vormittag 1/2 12 Uhr im Lagerraum des Untergeschosses aus bis jetzt nicht aufgeklärter Ursache ein ebenso großer wie gefährlicher Brand. Die Feuerwache I war sofort unter der Leitung des Branddirektors Jacoby mit der elektrischen und einer Dampfpritze zur Stelle. Große Wassermassen wurden in die Souterrainräume geworfen, aus denen gewaltige Rauchschwaden emporstiegen, was die Löscharbeit ungemein erschwerte. Es mußten, da anders nichts auszurichten war, zu den mitgebrachten noch weitere Rauchtauchapparate herbeigebracht werden. Auch noch eine Dampfpritze wurde requiriert, weil es galt, den ganzen großen Raum förmlich zu überfluten. Die Gefahr, daß das Feuer auf das ganze, riesige Gebäude sich ausdehnen könnte, war nach einigen Stunden härtester und lebensgefährlicher Arbeit beseitigt. Ueber dem völligen Löschen verging der ganze Nachmittag. Der Schaden ist bedeutend, da noch mehr durch das Wasser als durch das Feuer beschädigt oder verdorben wurde.

Geislingen, A. St., 5. Juli. Zwischen der Betriebsleitung des städtischen Gas- und Wasserwerks und den Privatinstallateuren entbrannte seit einiger Zeit ein Konkurrenzstreit über die Ausführung von Gas- und Wasserleitungen. Das Stadtkollegium hat nun nach mehrmaligen Verhandlungen entschieden, daß die Zuleitung bis zum Haus und die Gassteigleitungen bis zur Uhr vom Gaswerk und die weiteren Hausinnenleitungen von den Privatinstallateuren gemacht werden. Das städtische Gaswerk darf also keine Innenleitungen machen, die Privatinstallateure müssen aber ihre Preise künftig niedriger halten.

Heilbronn, 6. Juli. Der Chefredakteur der Redaktionszeitung, Dr. Th. Heuß, hat die politische und literarische Leitung des „März“ übernommen.

Wien, 6. Juli. Der 14. Verbandstag der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten (alter Eisenbahnverband) war stark besucht. Die Verhandlungen begannen gestern vormittag mit einer geheimen Sitzung, der sich nachmittags die öffentliche Generalversammlung anschloß. Die nichtöffentliche Versammlung nahm, wie verlautet, einen sehr bewegten Verlauf, der sich zum Teil wenigstens in den Beschlüssen der öffentlichen Generalversammlung widerspiegelte. Diese wurde vom Generalsekretär Eugen Roth mit dem üblichen Hoch auf den König und das Vaterland, sowie weiteren Begrüßungen eröffnet. Drei volksparteiliche Abgeordnete waren persönlich anwesend, Fischer, Bräuchle und Löchner; die Landtagsfraktionen der Deutschen und der Volkspartei hatten Glückwunschtelegramme gesandt. Auch der Abg. Rembold widmete der Tagung einen krieselichen Gruß. In dem Bericht des Generalsekretärs nahm die Abwehr gegen die wider ihn laut gewordenen Angriffe einen breiten Raum ein. Die Kontrolleure Zeh und Landau haben die Geschäfts- und Kassenführung „in sorgfältigster, genauester und wirklich tadelloser Ordnung“ befunden. Daraufhin wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Im Anschluß an ein Roth'sches Referat über das Thema „Die Wünsche der Eisenbahner und der Landtag“ wurde dem Redner der Dank der Versammlung für seine parlamentarische Arbeit ausgesprochen. — Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Mühlacker bestimmt. Die Vorstandswahlen ergaben tiefgreifende Veränderungen. Es wurden gewählt als Vorstand des Fahrpersonals Baumann und als Stellvertreter Joller, Vorstand des Stations- und Streckenpersonals Bod, Stellv. Gisele, Vorstand des Arbeiterpersonals Fink, Stellv. Bühner, 1. Schriftführer Bühner, 2. Kieker, Kontrolleure Zeh, Landau, Bleschl und Kometsch. Auch in der Leitung des Verbandssekretariats wurde, im nichtöffentlichen Verfahren, eine gründliche Aenderung beschlossen. Es wurde mitgeteilt, daß der

Generalsekretär Eugen Roth sein Amt ebenso wie sein Landtagsmandat niedergelegt hat. An seiner Stelle ist der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Fischer als Generalsekretär in Aussicht genommen. Der Vorsitzende schloß die Generalversammlung mit dem Wunsche, daß die heute geschaffene neue Grundlage dem Verbands zu neuer Blüte verhelfen möge.

Herbertingen, 5. Juli. Die Eheleute Ignaz und Regina Niederer haben im Kreise von 7 Kindern, zahlreichen Enkeln und Urenkeln die diamantene Hochzeit begangen. Der Bräutigam ist 87, die Braut 82 Jahre alt. Da letztere leidend ist, ist die Feier im Hause abgehalten worden. Der König und der Fürst von Thurn und Taxis hatten Glückwünsche und Ehrengaben gesandt.

Laupheim, 5. Juli. Einem Schwindler in die Hände gefallen ist in einer Bezirksgemeinde ein heiratslustiges, aber sehr unbesonnenes Mädchen. Die Jungfrau lernte ihn vor zwei Jahren gelegentlich einer Einquartierung im Manöver kennen. Vor wenigen Wochen kam er wieder und stellte sich als reicher Mann mit einem guten Einkommen vor. Eine pfundige Verlobung wurde alsbald gefeiert. Dann trat man eine Verlobungsreise an, natürlich mit dem Gelde der Braut. Im Jagstkreis wurde ein Hotel für eine sehr hohe Summe angekauft. Die volljährige Braut unterzeichnete den Kaufvertrag mit. Bluten müssen jetzt die Eltern der Braut, denn der galante Herr hat alles, nur keine vollen Taschen.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 5. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des Bundesrats wurde, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hört, auch dem vom Reichstag angenommenen Antrage über die Erhöhung der Gehälter der mittleren und untern Postbeamten die Zustimmung erteilt. Nach jenem Antrage sollen die Gehälter in Klasse 5 (Wohnungsgeldtarif 6), Unterbeamte der Schaffnerklasse, 1200, 1290, 1380, 1470, 1560, 1720, 1800 M in 21 Dienstjahren betragen; in Klasse 6b (Wohnungsgeldtarif 6) Unterbeamte beim Postmuseum, beim Telegraphenversuchamt, bei den Oberpostdirektionen 1300, 1390, 1480, 1560, 1640, 1720, 1800 M. In eine neue Klasse 23a (Wohnungsgeldtarif 5) werden folgende mittleren Beamten einbezogen: 1. Bureaubeamte 2. Klasse bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung; 2. Lagerverwalter und Bauhelfer bei der Reichspostverwaltung; 3. Oberpostassistenten, Obertelegraphenassistenten, Postassistenten, Telegraphenassistenten, Postverwalter, deren Gehalt wird demnächst betragen: 1800, 2100, 2300, 2350, 2600, 2850, 3100, 3350, 3600 M. Mit dem 1. Oktober d. J. treten diese Gehaltserhöhungen in Kraft. Für die Postboten war in Form einer Resolution gesorgt worden. Diese sollten künftig anfänglich mindestens 2.20 M (bis her 2 M), erhalten, aufsteigend bis 3.50 M, je nach den Ortsverhältnissen, und dann jährlich um 0.10 M den Tag aufgebessert werden, so daß sie nach 10jähriger Dienstzeit mindestens 3.20 bzw. 4.50 M Tagelohn erhalten. Es ist anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen auch dieser Forderung zustimmen werden. Die vorgestrige Sitzung des Bundesrats war die letzte vor den Sommerferien, erst im Herbst tritt er wieder zusammen. Bis dahin sind demnach auch die Entscheidungen über die Aenderung des Militärstrafgesetzbuches, die braunschweigische Thronfolge, die Jesuitenfrage und der Antrag der elsass-lothringischen Regierung wegen der Ausnahmegelese vertagt worden.

Berlin, 4. Juli. Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Golz, Generalinsp. der 2. Armeeinspektion, wurde auf sein Abschiedsgesuch von dieser Stellung entbunden und ist in das Verhältnis der Offiziere zur Disposition übergetreten; er verbleibt in dem Verhältnis als Chef des Inf.-Regts. von Boyen (5. ostpr.) Nr. 41 und wird auch ferner in der Dienstaltersliste der Generale geführt.

Berlin, 5. Juli. Eine Unterschlagung und schwere Urkundenfälschung, durch die 60000 Mark veruntreut wurden, konnte bei der Reichsbank auf-

gedeckt werden. Der Berliner Lokal-Anzeiger erzählt hierüber: Im Giroverkehr sollten am 28. Juni d. J. durch die Reichsbank 60000 M nach Leipzig an eine dortige Versicherung überwiesen werden. Durch Unterschlebung eines falschen Ueberweisungsformulars erfolgte jedoch die Ueberweisung der Summe nach Stettin. Dort ist der Betrag in wenigen Tagen bis auf einen geringen Rest nach und nach abgehoben worden. Der Tat verdächtig ist ein im Berliner Girokontor der Reichsbank auf Tagegelder angestellter Aushilfsbeamter, der auch in Haft genommen wurde. Die Untersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Verhaftete bestreitet jede Schuld.

Würzburg, 5. Juli. Der Bäckermeister Martin Kaifer von Würzburg wurde wegen großer Unsauberkeiten bei Herstellung von Backwaren und Apfelmost zu 300 Mark Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Amsterdam, 5. Juli. Wie das „Handelsblatt“ meldet, hat die Regierung die Lieferung der Geschütze für die neuen Küstenforts der Firma Krupp übertragen.

Zürich, 6. Juli. An der Weissen Frau im Berner Oberland stürzten gestern infolge Schneeeintritts drei Touristen ab. Einer war sofort tot, einer wurde schwer verletzt; der dritte wird vermisst.

Paris, 6. Juli. Auf der Polizeiwache in der Rue Pradier stellte sich Freitag abend ein junger deutscher Handwerksbursche in vollständig erschöpftem Zustand. Als man seinen Tornister durchsuchte, fand man eingehende Pläne und Zeichnungen über zwei, von einem deutschen Offiziere erfundene, bei Krupp konstruierte Schnellfeuergeschütze zur Beschickung von Luftschiffen und Flugmaschinen, sowie genaue Mitteilungen über die Geschosse. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, handelt es sich um den erst 17jährigen, ehemaligen Hilfszeichner Rudowsky bei Krupp. Ob Rudowsky die Pläne in Frankreich verkaufen wollte, oder gar im Auftrage der französischen Militärbehörde bei Krupp entwendete, steht noch nicht fest.

Tanger, 5. Juli. Der bekannte marokkanische Häuptling Raifuli, den man hier als Anstifter der jüngsten Unruhen betrachtet, hat deutschen Schutz angerufen und erhalten. In Tanger herrscht größte Entrüstung über diese deutsche Aktion.

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 5. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 77 Ferkeln und 2 Läufern. Verkauft wurden 60 Ferkel. Preis per Paar 45—52 M.

Serrenberg, 5. Juli. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 165 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 45—65 M. 42 Stück Läufer Schweine; Erlös pro Paar 70—90 M. Verkauf gut.

Vom Oberamt Horb, 5. Juli. Die Imker machen trübe Gesichter: 1912 ein vollständiges Fehljahr. Die Immen kamen deshalb schlecht in und durch den Winter; viele Völkerverluste gab es im heurigen Frühjahr. Die Frühjahrserfröste hielten die Volksentwicklung auf: Regen, Winde, viele kalte Tage, und die die Blumen zerstörenden Hagelwetter verhinderten das Schwärmen, das Honigeintragen. Wenn es nicht noch besser kommt, reißt sich 1913 an 1912. Honig ist nicht um 1.20 M aufzutreiben.

Obsteinfuhr aus Frankreich. Im Anschluß an die Konferenz vom 2. Juli d. J., an der außer Vertretern der beteiligten deutschen Eisenbahnverwaltungen auch einige Stuttgarter Interessenten (Kommissionäre teilgenommen haben, hat am folgenden Tage bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine weitere Besprechung mit einer Anzahl hiesiger Obsthändler stattgefunden, wobei dieses das Ergebnis der Verhandlungen vom 2. Juli ausführlich mitgeteilt wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

die Einzelfirma: Ernst Bischof, mit dem Sitz in Teinachtal, Gemeinde Altbilach, Inhaber: Ernst Bischof, Fabrikant in Teinachtal; Handelsgewerbe: Herstellung und Vertrieb von Marmorwaren.

Den 5. Juli 1913.

Amtsrichter:
Ehmann.

Unterhollbach.

Das Sammeln

von Beeren aller Art ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

altamt: Koller.

Schmieh.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Neuweiler.

Das Sammeln

von Beeren in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Hofftett.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Unwiltamt.

Rötenbach.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Städtisches Kurtheater Bad Liebenzell (Ablersaal).

(Direktoren: Carl Blumau und Claudius Kraus.)

Dienstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten nach dem berühmten gleichnamigen Roman von George Ohnet.

Zwischenaktmusik: Das städtische Kurorchester.

Preise der Plätze: 50 J, 90 J, M. 1.40, M. 1.70.

Kartenverkauf für Calw: Buch- u. Musikalienhdlg. Paul Opp.

Wir nehmen

Sparkassengelder zu 4%,

sowie

Darlehen

je nach Kündigung bis zu 4 1/2%.

Spar- und Vorschußbank Calw.
eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Calw, den 7. Juli 1913.

Todes-Anzeige.



Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Maria Trotter,

geb. Müller,

im Alter von 60 Jahren heute nacht sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder.

Beerddigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Calw, 5. Juli 1913.

Danksagung.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und bei dem Tode meiner jetzt nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Mutter

Katharine Hertter, geb. Maier,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schmid, für die vielen Kranzspenden, die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrenträgern sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Namens der Hinterbliebenen:

Gottlieb Rappold mit Frau

Katharine geb. Hertter.

Danksagung.



Von ganzem Herzen danken wir allen, welche uns während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben untergebliebenen Vaters

Georg Steck

so viel innige Teilnahme entgegengebracht haben, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die erhebende Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie den Herrn Beamten und Geschäftskollegen, der Feuerwehr und dem Liederkreis.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karl Bläse Elektromonteur

Rosa Bläse geb. Bech

Vermählte

Stuttgart

Calw

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle ich:

Acker- und Wiesenwalzen,
Ucker- und Wieseneggen

— bewährt. Konstruktion. —

Mähmaschinen

System: Massey-Harris und Mc. Cormick.

Gleichzeitig mache ich auf meine allseitig anerkannten und bestbewährten

Orig.-Sanz-Futterschneidmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenmühlen, Milch-Separatoren
und Dreschmaschinen
aufmerksam. — Ausführung von Reparaturen.

Gg. Wackenhuth,
Mech. Werkstätte.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Senffaat

sowie

Rübsamen

bei

Geschw. Deuschle.



Zur

Mostbereitung

empfehle ich

Ia. Corinthen,

(kleine Weinbeere),

sowie vorzüglichen

Heilbronner Moststoff

in Paketen zu Mk. 4.—

Emil Georgii.

Lautlinger Lose

à Mk. 1.—

Ziehung 17. Juli. Hauptgewinn
15000 Mark

zu haben bei

Friseur Odermatt,

Bahnhofstrasse.

Wiese,

ca. 90—100 Met. lang und 50—60
Met. breit, womöglich eben, in der
Nähe der Stadt zu pachten gesucht.
Offerten unter S. T. an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gebrauchter

Sofa

ist billig abzugeben.

Gertrud Schiler,

Nonnengasse.

Zu Bowlen

empfehle ich

Bollersekt

extra zu Mk 2.— die Flasche

Emil Georgii.

Ein hübsches Gesicht

bewahrt und erhält jede Dame durch
den Gebrauch der echten Piasol-
Milch-Seife. Diese erzeugt einen
feinen Teint, zarte, weiße Haut.
Zu haben mit Mandel-, Veilchen-
oder Eukalyptusmilch à 30—50 ¢ in
den Apotheken in Calw, Lieden-
zell, Leinach usw., wie auch Piasol-
Shampoo zur Haarpflege à 20 ¢,
3 P. 50 ¢

Zwei freundlich möblierte

Zimmer

mit schöner Aussicht hat sofort oder
später zu vermieten. Von wem,
sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl.
stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbehl., Vollstreckung, Klage,
Labung.

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare

in allen Größen.

Wechselformulare.

Quittungen.

Geschäftsempfehlung.



Einer werten Einwohnerschaft von hier
und Umgebung teile ich hiedurch höflich mit,
daß ich die

Delmühle

von Herrn A. Haerle käuflich erworben
habe, und die **Hanfweibe**, sowie den **Leinmehlhandel** weiter-
betreibe. Ich werde bemüht sein, die verehrten Herrn Land-
wirte prompt und billig zu bedienen und sehe Bestellungen
gerne entgegen.

Hochachtungsvoll
Hermann Harsch,
Bad Leinach.

Wildberg.

Verkaufe von Mittwoch früh ab in meiner Stallung
größere und kleinere



Hannoveraner Läufer Schweine.

Zahlbar Martini.

J. Dengler, Schweinehändler.

Stück **27** Pfg.
4 Teile nach Wahl 1 Mark

Zum Jahrmarkt in Calw

Mechlowitz Massen-Verkauf

zum erstenmale und bietet etwas außergewöhnliches.
Niemand veräume die günstige Gelegenheit.

Einige Beispiele von bewährten Artikeln,

Vorteilhafte Artikel

Große Auswahl

Haushalt, Galanterie, Bijouterie, Kurzwaren etc.

1 Fuß- oder Tischkasten	27 ¢	72 Perlmutterknöpfe	27 ¢
1 Ausklopper	27 ¢	48 Druckknöpfe	27 ¢
1 Waschleine 20 mtr.	27 ¢	36 Dosenpatentknöpfe	27 ¢
1 Salzfaß od. Wehlfäß	27 ¢	24 Kragnetknöpfe	27 ¢
1 Kaffeebrett	27 ¢	72 Sicherheitsnadeln	27 ¢
1 Seifenhalter	27 ¢	1 Zahnbürste	27 ¢
1 Seifenschäufel	27 ¢	6 Kleiderbügel	27 ¢
1 Schürzenhalter	27 ¢	4 Dosen Schuhcreme	27 ¢
1 Speiseglocke	27 ¢	1 Handtasche	27 ¢
1 Gurtenhobel	27 ¢	1 Martintasche	27 ¢
1 Nudelrolle (Horn)	27 ¢	3 Stück echte Fettseife	27 ¢
1 Bechhammer	27 ¢	1 Boll- o. Schwingenpuppe	27 ¢
1 Seiwieker	27 ¢	6 St. Martinstahllöffel	27 ¢
2 Scheuertücher	27 ¢	3 St. Aluminiumlöffel	27 ¢
1 Kleiderbürste	27 ¢	3 St. Britannialöffel	27 ¢
1 Schühbürste	27 ¢	3 Küchenmesser od. Gabel	27 ¢
1 Haarbürste	27 ¢	1 Herrenboppelkette	27 ¢
1 Schürpen	27 ¢	1 Damenuhrkette	27 ¢
1 Waschbürste	27 ¢	1 Damenhalbkette	27 ¢
1 Kuchenplatte	27 ¢	1 Büfettollier a. Gummi	27 ¢
1 Backform	27 ¢	1 Paar Ohrringe echt Silber	27 ¢
1 Geldbeutel (Leber)	27 ¢	1 Granatbrotsche	27 ¢
1 Vorschleibtaane	27 ¢	1 Armreif	27 ¢
1 Feisier- od. Staubtamm	27 ¢	1 Verlobungsring	27 ¢
2 Seitentämme	27 ¢	1 Paar Manschettenknöpfe	27 ¢
6 Haarspangen	27 ¢	6 la Hutnadelstücker	27 ¢
1 Brenn- oder Wellischeere	27 ¢	2 Taschentücher	27 ¢
3 Photographierahmen	27 ¢	1 Kravattennadel	27 ¢
1 Rahmen Rabinett	27 ¢	1 Mosaikbrotsche	27 ¢
300 Nailsnägel	27 ¢	1 Mosaikbrotsche Handarb.	27 ¢
1 Fensterleder	27 ¢	etc. etc.	

Wachstuchschoner 27, 1 Posten Email- und Aluminium-
geschirr 27, eine Partie Ia. Bestecke 27 Pfg. Einige
100 Reste ohne Ausnahme 27 Pfg. 50 Met. Woll-
jutafasche 27 Pfg. 129 St. Wäscheklammern 27 Pfg.
Eine Gelegenheit! Neueste Blusen tragen und Korsett-
schoner 27 Pfg.

Wiederverkäufer nur vormittags.

Mein Stand ist nur erkenntlich am roten Schild.

Mechlowitz Stück 27 Pfg. Massenverkauf.
4 Teile 1 Mk.

Verlobten u. Familien

empfehle ich mein grosses Lager einfacher, bürger-
licher und vornehmer Ausstattungen.

„ Ca. 45 Musterzimmer am Lager „

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-
zimmer, Wohnzimmer, Polstermöbel,
Einzelmöbel, Ledermöbel, Salons,
Küchen-, Luxus- und Kleinmöbel.

Langjährige Garantie.

W. Engelthaler, Möbel-
Haus,

Pforzheim, Durlacherstr., Ecke Grenzstr. Tel. 346.

Eines der grössten Möbelgeschäfte am Platze. ♦ Lieferung frei.

Kein Kaufzwang

Besichtigung erbeten